

Ersch. int
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Annoncen
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allenwärt.
Postanstalten
und Boten: im
Orts u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hiez. Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Reijtern, Enzklösterle etc.

Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garnadzeile.
Reklamen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 107.

Samstag, den 12. September 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gesucht wird für 1. Okt. ein
Mädchen
zum Servieren in einen hiesigen
Gasthof

Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Eine tüchtige

Köchin

wird für auswärts in ein besseres
Haus bei hohem Lohn gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

2 Servierfräulein

sowie

2 Küchenmädchen

werden sofort gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche,
Kelleranteil und Bühnenraum ist auf
1. Oktober d. J.

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Rühmlichst bekannte

Stutt-
garter **Schinken u.**

Wurstwaren

empfehl

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
Private.

Alle im Jahre

1878

Geborene werden zu einer Bespre-
chung auf Samstag abend in die
Krennbach-Brauerei freundlichst ein-
geladen.

Mehrere 1878 er.

Empfehle meine vorzüglichen

**Weiss- und
Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Wildbad, den 11. Sept.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden, Verwandten, Freunden
und Bekannten machen wir die schmerzliche
Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere
Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Wacker
geb. Schmid

heute früh halb 6 Uhr nach langem schwerem
Leiden im Alter von 53 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:

Christian Wacker

Holzhaner.

Wir bitten die Herren Interessenten für

elektrische Anlagen

sich mit Herr

Karl Güthler

in Verbindung zu setzen, welcher unseren Ingenieur zu
Besuch und Offertabgabe veranlassen wird. Auch ist Herr
Güthler jr. in der Lage, Reparaturen und Installations-
arbeiten selbstständig auszuführen.

Maschinenfabrik Göttingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß wir als
Spezialität den Bau kompletter elektrische Personen-Auf-
züge, sowie den Umbau vorhandene hydraulischer Aufzüge
für elektrischen Betrieb übernehmen.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat halte ich
mich zur

Ausführung elektr. Anlagen

bestens empfohlen und sichere den Herren Bestellern auf-
merksame und reellste Bedienung zu.

Karl Güthler.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von

**4% igen württemb. Staatsschuldverschreibungen aus
dem Jahre 1891**

werden auf den am Rathaus jeder Gemeinde angeschlagenen Auf-
ruf der Staatsschuldentasse vom 10. August d. J. aufmerksam
gemacht, wonach sämtliche nicht gekündigte Schuldverschreibungen dieses
Anlehens vom 17. August d. J. an zum Umtausch gegen 3 1/2% ige
bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldentasse oder einem der
Kgl. Kameralämter außerhalb Stuttgarts einzureichen sind.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher
auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.
Neuenbürg, 13. August 1903.

Kgl. Kameralamt.

J. B. Faul.

1100 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis
1. Januar 1904 auszuleihen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v.
**300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.**

Gesetzl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.

Jedes Los ein Treffer

Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme

Gratis

an 2 Türken Frs. 400 Staats

Eisenbahn Lose.

Beitrag monatl. nur Mk. 5.50

oder Mk. 3.—

Dreifache Zieh. 1. Okt. 1903.

für einfachen Beitrag

Rud. Hager, Berlin Niddorf

T 187

Gen. Ver. ret. des Nordlandsbank A.G.

Liederfranz Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Lokal (Gasthof z. Sonne)

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Badanstalt Calmbach

Geöffnet:

Mittwoch und Samstag

von 2 bis 7 Uhr

und **Sonntag**

vormittags von 9—12 Uhr.

Zu gütigem Besuch ladet höfll. ein

A. Schall Dwe., Wildbaderstr.

in der Nähe des Bahnhof.

Citronensaft

garant. aus Früchten
für Kuren- u. Speisenzwecke
empfehl **A. Heinen.**

AUS-VERKAUF

VON

Sommer-

Schuhwaren

zu herabgesetzten Preisen

Segeltuchschuhe, Zeug-

schuhe und Stiefel.

Turnschuhe, Halb-

schuhe etc. etc.

Leo Wändle's Schuhfabrik.

Biorzheim

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Reparaturwerkstätte.



Statt besonderer Anzeige
Anna Eitel
Heinrich Hecker
 Verlobte
 Wildbad Emsdetten
 Württemberg Westfalen
 Im September 1903.

Der Litt. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung, sowie den verehrten **Dienstboten** halte mein
Stellenvermittlungsbureau
 bestens empfohlen.
 Stellen finden Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmermädchen etc.
Jr. Pflüger,
 Leopoldplatz 52
 Pforzheim.

Ein unmöbliertes
Zimmer
 wird über den Winter
zu mieten gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Neues
Sauerkraut
 stets zu haben bei **Ghr. Batt.**

Handelschule Ravensburg.
 Nächste Aufnahmen am 10. Okt. 1903.
 In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Schüler freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher und gewissenhafter Ausbildung für
 a) Kaufm., gewerbl. industrielle Berufsarten
 b) solche, die sich zur Aufnahmeprüfung für den Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst vorbereiten wollen,
 c) Kandidaten zum Examen für Einjähr.-Freiwillige und
 d) Vorbereitung angehender Techniker auf die Aufnahmeprüfung in die Baugewerkschule.
 Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut.
 Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende
MAGGI'S SUPPEN in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe.
 Stets frisch und in den verschiedensten Sorten zu haben bei
J. F. Gutbub.

HOTEL WEIL.
 Nächsten Sonntag den 13. d. Mts.
Wirtschaftsschluss
 auch kann von heute an schon guter
roter und weißer Wein
 billigt abgegeben werden.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
 Am
Sonntag, den 13. Sept. 1903
 früh halb 8 Uhr
 rückt der Stab und die Züge 1—7 (ohne Reserve) zur
Schulübung
 aus.
 Den 8. September 1903. **Das Commando.**

Überkinger Sprudel an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in Süddeutschland glänzend eingeführt. Jahresverkauf ca. 1 1/2 Mill. Flaschen. **Vielfach prämiert und ärztlich empfohlen.**
 Vertreter: **G. Hübler, Kaufm. in Calw.**

Stadtbuch = Chronik der Stadt Wildbad
 Vom 27. August bis 5. Sept. 1903.
 Geburten.
 27. August. Lehnert, Otto, Musiker hier 1 S. Gschorfene.
 30. August. Schmid, Elsa Pauline hier, Tochter des Gastwirts Karl Friedrich Schmid, 11 Wochen alt.
 1. September. Haag, Eugen Heinrich in Rohlhäusle, Sohn des Holzhauers Georg Friedrich Haag, 5 J. alt.

Marktpreise.
 Von dem Obstmarkt, 7. Sept. Noch in keinem Jahr war die Lage des Obstmarktes eine so unsichere wie heuer. Kein Land hat nennenswertes Ergebnis. Oesterreich und die Schweiz, welche sonst so viel ausführten, haben eher Bedarf zur Einfuhr. Fast dasselbe ist in Frankreich der Fall, Italien gibt auch nur wenig ab. Die Donaufürstentümer und Serbien verlangen allzuhohe Preise. Ein Belgrader Haus er bietet sich zur Lieferung, verlangt aber 300 M. Vorauszahlung pro Waggon. Die Äpfel kommen auf 1300—1400 Mk. pro 200 Zentner pro unserer Station bei 3 Prozent Manko. Die spanische Ware kommt fast noch höher zu stehen. Galizien und Russisch-Polen hat bis dato noch keine Offerten gestellt. Allem Anschein nach wird sich das Geschäft nur schwer entwickeln. An Tafelobst dürfte kein Mangel sein, da bei den hohen Preisen desselben und dem geringen Ergebnis viele ihr Obst brechen und als Tafelobst verwerten, das sonst gemostet worden wäre.

aus. Wirtliche Nachrichten.
 Gaildorf, 8. Sept. Das v. Päcklersche Schloß in Oberfontheim bei Gaildorf wurde heute von dem bisherigen Besitzer, G. Ritter v. Hütterott in Triest, zum Preis von 50000 Mk. an die Samariterstiftung in Stuttgart verkauft, welche dort ihre bisher in Stammheim bei Ludwigsburg untergebrachten weiblichen, gebrechlichen Pflinglinge aufnehmen wird.
 Honau, 8. Sept. Das Defizit der Lichtenfestspiele beträgt 30000 Mk.
 Horb, 9. Sept. Mit der Hopfernte ist jetzt in unserem Bezirk begonnen worden. Der Ertrag ist qualitativ befriedigend.
 Ravensburg, 8. Sept. Eine hartnäckige Brennerei. Im Hause des Bauern Roth in Pfärrnbach, wo es im Lauf der letzten Jahre so oft gebrannt hat, so daß Roth von keiner Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaft mehr aufgenommen wird, sind in voriger Woche wiederum zwei Brandlegungsversuche gemacht worden, welche aber glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt wurden.
 Triberg, 8. Sept. Der 58 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Philipp Heinzmann von Schonach, Vater von drei erwachsenen Kindern, erhielt von einem Pferde einen Schlag; er erlitt schwere Verletzungen, die ihm den Tod brachten.

Aus Stadt und Umgebung.
 * Für Ergreifung des Mörders Fink waren 300 Mk. ausgesetzt. Laut „S.-B.“ bekommen Zirkusdirektor Jeannet und Frau je 100 und Gendarm Krüger auch 100 Mk.
 Pforzheim, 9. Sept. In Niesern erstach der 77 Jahre alte Gastwirt G. M. Karst in vergangener Nacht seine in den 40er Jahren stehende Ehefrau. Der Bluttat war ein Streit vorausgegangen. Die Eheleute, die beide dem Trunke ergeben waren, lebten in ständiger Zwistigkeit. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Pforzheim verbracht.
 Loffenau, 8. Sept. Nicht selten kann man die Meinung hören, der Automobili sport sei bereits im Zurückgehen begriffen. Hier hat man heuer diesen Eindruck nicht gewonnen. Soviele Automobile wie diesen Sommer sind hier kaum in einem anderen Sommer von Baden-Baden-Gernsbach nach Herrenalb-Wildbad oder umgekehrt durchpassiert. Vielfach sieht man jetzt förmliche Kolosse unter diesen Vergnügungsreisautomobilen!
 Enzberg, 6. Sept. Gaunerstückchen. In einen hiesigen Neubau schlich sich gestern Nacht ein bis jetzt unbekannter Mann und schlug dort, nachdem er sich aus leeren Zementfäcken ein provisorisches Lager gemacht hatte, sein Nachtquartier auf. Doch zeigte er sich für das Freiquartier sehr undankbar, indem er die Zimmer schmählich verunreinigte und allerlei Schaden anrichtete. Die Gendarmerie fahndet nach dem unsauberen Gesellen.

Kundschon.
 Eßlingen, 9. Sept. Das Schweinefleisch hat heute um 5 Pfg. aufgeschlagen und kostet jetzt 75 Pfg. Auch die Obstpreise gingen heute wieder in die Höhe. Der Zentner wurde mit 5.90 und 6.20 Mark bezahlt.
 Eßlingen, 9. Sept. Vorgestern wurde in Pforzheim auf telephonische Weisung ein 21 Jahre altes dort bedienstetes Mädchen von hier verhaftet. Sie stand im Vorjahr in Eßlingen im Dienst, wo sie nach und nach ihrer Dienstherrschaft ca. 200 Mark unterschlagen hatte.
 Solitude, 9. Sept. Die erst seit Juni verheiratete Ehefrau des hiesigen Forstwarts beging Selbstmord durch Erhängen.
 Weil im Dorf, 9. Sept. Ein 18 jähriger Metzgerbursche beging an einem 19 jährigen Mädchen, durchziehenden Handelsleuten gehörig, ein Sittlichkeitsverbrechen und wurde ans Amtsgericht Leonberg eingeliefert.
 Schorndorf, 9. Sept. Gestern wurde eine Dirne, welche sich durch Schwindeleien und Lügen von verschiedenen Leuten Geld zu verschaffen wußte, kurz, ehe sie von hier wieder abreisen wollte, von Polizeiwachtmeister Schiefelbeld verhaftet, und es stellte sich heraus, daß die Verhaftete eine im Fahndungsblatt ausge-

Tages-Nachrichten.
 Vom Rhein, 8. September. Ein bitterer Tropfen in den Kelch der Freude wurde einem Brautpaar in Günningen gemischt. Während dasselbe ganz gemütlich beim Mittagessen saß, wurden aus dem Nebenzimmer die Ersparnisse der beiden im Betrag von über 200 Mark gestohlen. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur.
 Eßlingen, 8. Sept. Ein ergötzliches Verstandnis für Musik weiß man von hier zu berichten: Die zur Zeit hier einquartierte Bataillonsmusik des 2. Bataillons des Grenadierregiments Nr. 110 brachte heute dem Bataillonskommandeur ein Ständchen. Unter anderem wurde die „Post im Walde“ gegeben. Ein Musiker mußte sich zum Blasen des in einiger Entfernung zu spielenden Echos in den Garten einer benachbarten Wirtschaft begeben. Ein biederer Landbewohner



sah dem Vorgang zu und bemerkte hierbei zu seinem Nachbar: „Da schau, der Musiker ist schon so voll, daß er weggeschickt werden muß, jetzt geht er in den „Adler“, kauft weiter und bläht für sich. Der hat Recht.“

Schifferstadt, 7. Sept. Heute Vormittag fuhr der Ackerer Mich. Weiß von hier mit sechs Frauen zum Tabakbrechen aus. Das mit einem jungen Pferd bespannte Fuhrwerk passierte den Bahnübergang am Schnellweg, als gerade der dieser Zeit fällige Personenzug Lauterburg—Schifferstadt daherkam. Dadurch, daß das Pferd durch das Heranbrausen des Zuges scheu geworden und schnell davonsauzte, kam das Fuhrwerk handbreit vor dem Zuge glücklich über das Geleise hinweg.

Berlin, 8. Sept. In Konstantinopel sind Gerüchte in Umlauf, daß in Beirut beim Eintreffen des amerikanischen Geschwaders Unruhen ausgebrochen sind, die zu einem Massacre der christlichen Bevölkerung durch die Türken geführt haben sollen. Nach einer Meldung von dort geben Konsulatsdepeschen die Zahl der Getöteten bis heute früh auf 30 an, darunter mehrere Europäer.

Hamburg, 9. Sept. Der Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern nach einer Reise von nur 5 Tagen, 11 Stunden und 54 Minuten von Cherbourg in New-York eingetroffen. Es ist dies die schnellste Reise sowohl bezüglich Reisedauer, als der Durchschnittsgeschwindigkeit, die jemals von einem Dampfer in der Richtung vom Kanal nach Nordamerika ausgeführt wurde. (Frkf. Ztg.)

St. Gallen, 9. Sept. Bei einem großen Brande in St. Georgen bei St. Gallen sind letzte Nacht drei Kinder verbrannt. (Frkf. Ztg.)

Wien, 8. Sept. Die bulgarische Regierung beauftragte österreichische Firmen mit der sofortigen Lieferung von 15 Millionen Patronen. Die Firmen erbaten vom Kriegsministerium eine leihweise Ueberlassung von Patronen, wurden jedoch abgewiesen. Darauf wandte sich Bulgarien an ungarische Firmen, den die Patronenüberlassung seitens des Honvedministeriums bewilligt wurde.

Kiel, 8. Sept. Die nochmalige Verhandlung des Prozesses Hüffener vor dem Oberkriegsgericht der Ostseestation ist auf den 21. d. Mts. festgesetzt.

Konstantinopel, 8. Sept. Die auswärts verbreitete Nachricht, der englische und französische Militärattaché sei in Monastir eingetroffen, und die Militärattachés Oesterreich-Ungarn und Rußlands würden folgen, ist unbegründet.

Paris, 8. Sept. Einer Havasmeldung aus Beirut zufolge fand am vergangenen Samstag eine Schlägerei zwischen Christen und Mohammedanern statt, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab.

Paris, 8. Sept. Nach dem „Echo de Paris“ wird sich der frühere Präsident Krüger im Anfang Oktober nach Mentone begeben, um dort den Winter zu verbringen.

Belgrad, 8. Sept. Es verlautet, alle an der Memorandumsangelegenheit beteiligten Offiziere beabsichtigen, sich persönlich mit den verhafteten Kameraden solidarisch zu erklären, um dadurch eine Entscheidung in der Verschwörungsangelegenheit herbeizuführen.

Berlin, 9. Sept. Nach einer Belgrader Depesche der Boffischen Zeitung erklärte der gestern abend verhaftete Rittmeister Lontkiewitsch sich bei dem Verhör, er habe nichts unterzeichnet, sei aber solidarisch mit seinen Kameraden, welche die Bestrafung der Verschworenen fordern. In einer Belgrader Singpielhalle kam es gestern abend zu Streitigkeiten zwischen Offizieren. Ein Hauptmann zog den Revolver, wobei er sich selbst verwundete. Unter Hochrufen auf König Alexander ließ er sich von einer Patrouille abführen.

Belgrad, 9. Sept. Der König verlieh dem 7. Infanterie-Regiment den Namen König Peter, dem 18. den Namen Kronprinz Georg, dem 6. den Namen Prinz Alexander, dem 11. den Namen Karageorg, dem 8. den Namen Fürst Alexander. Der König reichte heute früh den Kronprinzen in die Armee ein.

Belgrad, 8. Sept. Anlässlich des morgigen Geburtstagsfest des Kronprinzen Georg findet in Anwesenheit der kgl. Familie und aller Offiziere der Belgrader Garnison im Lager von Banjiza Truppenparade statt, bei der der König den Armeebefehl über den Eintritt des Kronprinzen in das serbische Heer verlesen wird. Dieser Vorgang wird der Bevölkerung durch eine Proklamation bekanntgegeben.

Dran, 8. Sept. In dem Gefecht bei El-Mungar zählten die Marokkaner 3—4000 Mann.

Ihre ersten Salven richteten große Verheerungen an, welche, obgleich erschöpft und vor Durst fast umkommend, doch ihre Toten und Verwundeten heldenmütig verteidigten. Die Verluste der Marokkaner sind sehr groß. Das Schlachtfeld war fast einen Kilometer von Toten und Verwundeten bedeckt, die die Marokkaner bei ihrem Rückzuge nicht mitnehmen konnten.

Litteratur.

Ein alter lieber Haus- und Familienfreund hat seine Rundreise durch die Welt wieder angetreten, nämlich der Lehrer Hinkende Bote. Der alte Biedermann wird auch in diesem Jahre wieder die gewohnte freundliche Aufnahme finden, die er in reichem Maße verdient, denn sein Känzlein ist wieder gespickt mit köstlichen Beiträgen erzählenden und belehrenden Inhalts, Ernstem und Heiterem in Hülle und Fülle. Auch eine Preisnovelle von Karl Weitbrecht bringt der Kalender unter dem Titel „Herr im Hause“, eine prächtige Erzählung, vollständig und von echtem Kalendergeist. Die Preisrichter erklärten sie für die beste aller Einsendungen und krönten sie mit dem ausgezeichneten Preise von tausend Mark. Das Kapitel „Weltbegebenheiten“ ist wieder vortrefflich gelungen und erzählt uns in echt volkstümlicher kerniger Sprache, gewürzt von köstlichem Humor, was in der Welt passiert ist.

Berschiedenes.

— Ein chinesisches Glückwunschs schreiben. Das nachstehende Glückwunschs schreiben, das wegen seiner überschwenglichen Form interessant ist, wurde nach Erledigung einer Strassache von dem Magistratsvorsteher der Stadt An tsch' in an den Oberichter unseres Kiautschougebietes gerichtet: „Ich bin an diesen abgelegenen Winkel gebannt, während sich wieder das Fest des Sonnenstillstandes naht. Du aber verkündest Deine Pläne auf den Straßen von Tschou, weshalb ich Dir innige Segenswünsche sende. Dein Wildgans (erhabenes) Verdienst erneuert sich mit der Wachtelzeit (Sonnenstillstand), mein Karpfen (Freundschafts) Brief aber wird auch Eilboten überbracht. Mögen Sie, Herr Oberichter, das Fest des Sonnenstillstandes fröhlich begehen, möge Ihnen reiches Glück beschieden sein. Dein reicher Segen wirkt

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

4) Nachdruck verboten.

„Mein Herr, Sie wagen es, sagte Else, einen bisher unbescholtenen Ehrenmann zu verleumden? Ich muß doch bitten, mit mir etwas anders über meinen Vater zu reden.“

„Fräulein Else, ich rede die Wahrheit und — sollten Sie in der Tat meine Werbung abweisen —“

„Allerdings, ich bin keineswegs gesonnen, Frau Drummer zu werden.“

Ein böser Blick zuckte in seinen Augen auf.

„So würde ich,“ fuhr er eiskalt in seiner Rede fort, „nicht anders können, als all die Unredlichkeiten im Geschäft vor der Welt aufzudecken. Aber Else,“ und hier brach von neuem die Leidenschaft bei ihm durch, „ich liebe Sie so heftig, daß ich Ihre heutige Weigerung noch nicht vollgültig ansehe, sondern Ihnen noch vierzehn Tage Zeit lassen will, anderer Ansicht zu werden.“

Dem schönen Mädchen zerran das Blut in den Adern, sie wurde kreidebleich, und ein heftiges Zittern durchrieselte ihren Körper, aber kein Ton entrang sich den halbgeöffneten, entfärbten Lippen.

Zu ihrer Erlösung traf soeben der Kommerzienrat mit Professor Dorn in den Salon und voll gewandelter Heiterkeit wandte sich Herr Drummer den Herren zu, so daß Else für einige Augenblicke nach dem nebenanliegenden Glashaus flüchten konnte. In bitterster Verzweiflung schritt sie hier auf und ab, die weißen Hände ringend und Tränen in den schönen, blauen Augen.

„O, mein Gott, mein Gott hilf mir,“ murmelte sie außer sich, „muß ich das Opfer bringen, muß ich meinem Ideal entsagen, um die Ehre des Vaters zu retten!“

Aber bald raffte sie sich zusammen; nein, es war nicht möglich und auch nicht nötig. Es konnte nur bössliche Verleumdung Drummers sein. Sie hauchte in das feine Spizentäschentuch, drückte es wiederholt an die geröteten Augen und horchte nach dem Saale. Ja, die Gäste kamen schon, sie mußte hinein, um die Honneurs zu machen und gleich darauf unterschied sie auch eine Stimme, die seine, bei der alles Blut in ihre bleichen Wangen strömte.

„Mein Ideal,“ murmelte sie glücklich und eilte hinein. Fort war alle Verzweiflung, alle Ungewißheit, sie wußte nur noch, daß sie Bergen liebte und die Seine werden wollte, wenn er ihre Hand erbitten sollte.

Voll grazioser Liebenswürdigkeit, strahlend vor Frohsinn und mit Weltgewandtheit empfing sie ihre Gäste und hatte bald alle Herzen erobert, bis auf einen schaute Jedermann entzückt der eleganten Erscheinung der Tochter des Hauses nach. In einer Ecke des Saales stand Herr Drummer, der Buchhalter des Kommerzienrats und blickte finster zu Else hinüber; Professor Dorn trat mit leichtem Gruß zu ihm.

„Nun, Herr Drummer, so allein? Wollen Sie es mir alterndem Manne nachmachen und nicht tanzen? Hören Sie doch diese lockenden Walzerklänge und eilen Sie, um sich noch einige der lieblichen Tänzerinnen zu sichern.“

„Ich tanze nicht, Herr Professor; ein trockener Geschäftsmann wie ich wird stets über die Achseln angesehen, besonders wenn die jungen Damen von eleganten Offizieren umschwärmt werden.“

Er wies leicht nach der Richtung, wo Else soeben mit Herrn von Bergen vorüberflog. Es war ein Genuß, dies schöne Paar tanzen zu sehen.

„Fräulein Else tanzt wie eine Else,“ meinte Dorn bewundernd, und sein erster Blick strahlte auf, als er das geliebte Mädchen anschaute.

„Besonders wenn sie in den Arnten dieses „Ideals“ liegt,“ fügte der Buchhalter ironisch

hinzu, „es ist ja für niemand ein Geheimnis, daß Herr von Bergen des Kommerzienrats Tochterlein umwirbt und — seine Aussichten sind insofern gut, als das Fräulein Lehnert ihn sehr gern mag; nur die Pecunia dürften einige Schwierigkeiten bereiten.“

„Wie meinen Sie das?“ frug Dorn, obwohl er fühlte, daß diese Frage nicht ganz in Ordnung war.

„Oh, jenuu. Man hält den Kommerzienrat Lehnert für enorm reich; ich weiß es besser — ein Wort von mir, und so manches würde sich ändern, vielleicht auch Leutnant von Bergens feurige Bewerbung.“

„Herr Drummer, ich bin ebenfalls nur ein Bekannter dieses Hauses wie mein Vetter von Bergen, aber trotzdem möchte ich Ihnen bemerken, daß ich solche Andeutungen lieber nicht hören möchte; es ist doch wohl nur — Eifersucht, die da aus Ihnen spricht.“

Herr Drummer nickte düster.

„Oh, Herr Professor, ich meine, daß auch Sie sich für Else Lehnert interessieren, aber jedenfalls haben Sie recht, wenn Sie meinen, ich sei eifersüchtig. Ich muß sie gewinnen — und sollte ich den Alten ruinieren, denn es steht schlecht mit seinen Finanzen, und wenn nicht neuerdings ein großer Posten spanischer Depositen ihm aus der Klemme geholfen hätte — so könnte er schon jetzt hinter Eisenstäben Freiquartier haben.“

„Mein Herr,“ fuhr Dorn entrüstet auf, „denken Sie daran was Sie aussprechen, und hüten Sie sich vor derartigen Verleumdungen! Es ist die Wahrheit, und Sie sehen, daß ich meiner Bewerbung Nachdruck verleihen kann. Ah, unser liebenswürdiger Gastgeber.“

Und mit der heitersten Miene wandte er sich zu dem sich nähernden Kommerzienrat, um ein leichtes Gespräch mit demselben zu beginnen, während der Professor eine Eisestafel durch seine Glieder rieseln fühlte. So stand denn Else lachend und im vollsten Glücke schwimmend an einem schrecklichen Abgrund! Und Bergen?

bis nach Lu und Tsch'i, Dein Verdienst ist groß wie der Sommer (oder die Hsia-Dynastie). Deine Wohlfahrt wandelt auf ebenen Pfaden wie der Pfeil und der Wegstein, Deine Fruchtbarkeit ist dauernd wie der Tag (oder der Himmel). Voll Bewunderung schaue ich zu Ihrem erhabenen Amte empor. Ich bin meines Amtes unwürdig vergebens mühe ich mich ab und strenge mich an, der Richtschnur zu folgen; beschämt muß ich gestehen, daß ich noch keine große Tat vollbracht habe. Du schwingst den Becher, trinkst Deinen Freunden zu und erzählst von chinesischen Sitten und Bräuchen, ich schwinge den Fächer, wehe mir Deine Güte zu und sende Dir meine innigsten Wünsche. Ich beehre mich, hiermit meine ergebensten Glückwünsche zum frohen Feste und meinen Gruß zu senden. Ehrerbietigst gez. Liu tsy tsch 'eng."

— Neue Apparate Marconis. Marconi ist nach Amerika zurückgekehrt, um seine letzten Versuche zur Erleichterung der Uebertragung drahtloser Depeschen praktisch zu erproben. Die Veränderungen an dem Apparat des Marconisystems werden, wie die New-Yorker „World“ berichtet, sehr radikal sein. Man wird ohne die schwerfälligen, großen und kostspieligen Türme fertig werden, und die sichtbaren Verbindungsmittel werden verringert werden, so daß die Ueingezeichneten das drahtlose System noch wunderbarer finden werden. Die Elektriker sind im allgemeinen froh, daß das Turmsystem aufgegeben wird. Marconi will jetzt seine Stationen in Cape Cod, Cape Breton und Boldhu ganz umgestalten und die Türme entfernen. Er hofft auch, das System der Depeschenübertragung auf Dampf auszubreiten. Die „Ocean-Zeitungen“ werden sich denn außerordentlich entwickeln.

— Der Reichspostdampfer „Prinz Sigismund“. Der für die Linie Singapur—Neu Guinea—Sydney bestimmte Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, „Prinz Sigismund“, der auf der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen gebaut worden ist, wird am 4. September seine offizielle Probefahrt machen. Der 104 Meter lange Dampfer, ein Schwesterschiff des „Prinz Waldemar“, erinnert mit seinen schlanken Formen an den Schnell-

dampfer und bietet mit seinen Deckaufbauten, die von zwei schlanken Masten und zwei kräftigen Schornsteinen überragt werden, und mit seinem glänzend weißen Anstrich einen prächtigen Anblick. An Passagieren vermag er etwa 30 Passagiere erster, 40 zweiter und 24 dritter Klasse zu befördern. Die mit allen Bequemlichkeiten, die eine Tropenfahrt angenehm machen, ausgestatteten Wohnräume sind in reizendem modernen Stil eingerichtet. Der Dampfer, der zweifellos das schönste Schiff ist, das je in der Südsee beschäftigt wurde, soll schon am 8. Sept. seine Ausreise von Bremen aus angetreten hat.

Gemeinnütziges.

— Filet à la Richelieu. Ein Ochsenfilet wird ein üblich gebraten und mit folgender Sauce angerichtet. 200 Gramm in Butter gedünstete Champignons sowie ein oder zwei geschälte Trüffel werden fein gehackt. Dann verrührt man einen Löffel Mehl in 100 Gramm Butter, fügt einige Eßlöffel aufgelösten Liebig's Fleischextrakt hinzu, läßt das Ganze einige Zeit dünsten und bringt in diese Sauce die Champignons und Trüffel. Hierauf fügt man noch 3 Eigelb bei und läßt das Ganze unter fortwährendem Umrühren 2—3 Minuten kochen. Im Momente des Anrichtens mischt man unter diese Sauce ein Stückchen Butter, jedoch ohne sie nochmals kochen zu lassen. (L. Economie culinaire).

— Unterscheidung alter Hühner von jungen. Alte Hühner haben harte Sporen, rauhe Schuppen an den Füßen und einen dicken weichen Kamm; der untere Teil des Schnabels ist steif. Bei jungen Hühnern sind nur Anfänge von Sporen sichtbar, die Schuppen an den Füßen sind glänzend, glatt und von frischer Farbe, der Kamm ist dünn und glatt, die Krallen sind scharf und hart, der Unterschenkel weich.

— Gegen Kollaus haben sich die verschiedenen Kreosot-Eisenmischungen (Eysol, Krelin) am zuverlässigsten bewährt, und zwar in dünner Lösung teils als Futterzusatz, teils als Klittier. Auch innerliche Alkoholgaben sollen auf die Abtötung der Krankheitskeime hinwirken. Jedemfalls bleiben die Vorsichtsmaßregeln immer

das beste Mittel; also sofortige Trennung der gesunden Tiere von den kranken und gründliche Desinfizierung des Stalles mit Kalkmilch unter Zugabe von Chlorkalk und Verdampfung von Formalin. Die Jauchegrube wird mit Schwefelsäure desinfiziert.

— Im Herbst Spinat zu haben, sät man ihn jetzt auf abgeerntete Beete, welche vorher kräftig gedüngt sind oder mit Jauche übergossen werden müssen.

Humoristisches.

— Bettler, schluchzend: „Bester Herr! bitte, ich hab' eine Frau zu Hause . . .“ — Hempeck, in Tränen ausbrechend: „I—i—ich auch!“

— Grob. „Wohin reitest Du?“ — „Nach Afrika, ich will die Sahara durchqueren.“ — „Wozu? Da gibt es schon Cameele genug.“

— Vom Volksfest. A.: „Na, mein Verehrter, waren Sie auch schon im Hippodrom?“ — B.: „Ja, doch kaum war ich hippodrom, war ich auch schon hippodrom.“

Rätsellecke.

Mit dem Lenz komm' ich gezogen,
Schmücke Garten, Lu und Haus,
Send' auf lauen Aetherwogen
Meine duft'gen Gräße aus.

Und wohin ich komme, preiset
Jeder mich mit frohem Sinn,
Weil mein Anblick im verheißet
Für die Zukunft noch Gewinn.

Trohdem — will ich ruhig bleiben
Freund, in Deinem Angesicht —
Hältst, mich schleunigst zu vertreiben,
Du's gewiß für Deine Pflicht!

Auflösung folgt in Nummer 110.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 103.
Rede — Eder.

Gedanken-Splitter

Den Herrgott möchtet Ihr gerne spielen,
Um Cu're Int'ressen zu fördern;
Ein Glück ist's, daß kein Fürst auf der Welt
Zur Gottheit Euch kann befördern.

Soeben flog das schöne Paar an ihm vorüber, sein Herz zog sich krampfhaft zusammen, wenn er daran dachte, wie des jungen Mädchens erste Liebe so grausam vernichtet werden sollte. Aber was konnte er tun! Er durfte nicht einmal warnen, sondern mußte dem Schicksal seinen Lauf lassen.

„Jetzt kommen die lebenden Bilder an die Reihe,“ hörte er eine Dame in seiner Nähe sagen, „Sie werden unser schönes Kommerzienratsstückerchen als Dornröschen bewundern — und man munkelt natürlich, daß der Prinz, welcher sie weckt, Tanzen haben soll.“

„Wer ist's denn?“

„Ihres Vaters Buchhalter, ein Herr Drummer. Ich dachte, sie wollte höher hinaus.“

„Leutnant von Bergen macht stark den Hof —“

„Still, da fliegt der Vorhang empor. Ah, das ist erst noch ein anderes Bild.“

Unter den weichen Klängen der Musik zogen der Reihe nach acht lebende Bilder an den Augen der Beschauer vorüber, welche jedesmal, wenn der Vorhang gefallen war, rauschenden Beifall spendeten.

Professor von Dorn stand mit verschränkten Armen regungslos an einem Fensterpfeiler, und als jetzt abermals ein Bild sich zeigte, leuchtete sein ernstes Auge hell auf.

Dort lag auf blumengeschmücktem Ruhebett Dornröschen und schlief seinen märchenhaften Schlaf, des Befreiers harrend, der sie erwecken sollte. Die duftigen, weißen Gewänder wogten um den schlanken Männerkörper, die blonden Haare flossen wie ein goldiger Hauberschein um das zarte, rosig angehauchte Gesichtchen und blühende Rosenzweige rankten sich über die liebliche Erscheinung dahin. Dazu die leise, süß lockende Musik, es war wie ein Traum. Wohl keiner der Zuschauer vermochte sich eines bewundernden Eindruckes zu erwehren.

Dorn strich sich tief aufatmend mit der Hand über die Stirn.

„Dornröschen,“ murmelten seine bebenden Lippen, „weshalb darf nicht ich der Prinz sein, der Dich zum Leben wieder erweckt!“

„Ueber die holde Schläferin beugte sich im Sammetwamms des Prinzen Herr Drummer, und es schien dem ernststen Zuschauer, als sei der Ausdruck seines Antlitzes noch nie zuvor so triumphierend und böshaft gewesen als in diesem Moment.“

„Arnold,“ sagte Leutnant von Bergen, der neben dem Professor stand, mit vor Aufregung heiserer Stimme, „ich habe den Totillon mit dem süßen Dornröschen, „und jetzt oder nie muß mein Geschick sich entscheiden.“

„Gemach Ernst,“ warnte der Gelehrte, die Hand auf den Arm des Offiziers legend, „Du willst in erster Linie eine reiche Erbin, und man sagt, daß Lehnert nicht gut stände.“

„Donnerwetter, und Du glaubst in der Tat —“

„Ich glaube nichts, und ich weiß nichts, aber ich warne Dich nur, da ich weiß, daß Du Fräulein Lehnert nicht liebst.“

„Da irrst Du Dich denn doch sehr!“ brauste Bergen auf, „ich bin bis über die Ohren in sie verliebt, und wenn sie mich abwies, glaube ich, jagte ich mir eine Kugel in's Gehirn.“

„Leidenschaft, Bergen, aber keine Liebe,“ meinte der Professor, und sein Auge hing wie im Traum an Dornröschen, welches soeben hinter dem Vorhang verschwand, „Du wirst eines Tages anders sprechen und vielleicht bedauern, den Ring am Finger zu tragen, nach dem sich Dein Herz jetzt sehnt.“

„Du fischblätiger Kathedermensch,“ eiferte Bergen, „so kannst Du nur reden, der die Liebe nicht kennt. Bücher und Schriftstücke häufen sich in Deinem Hirn so, daß die Liebe nicht mehr Platz findet. Aber wir vom bunten Tuch verstehen es besser! Und wenn ich nur will, habe ich Schön-Elchen sogleich am Finger!“

„Der Professor wandte sich ab. Diese übermütige Sprache von derjenigen, die ihm wie ein

Engelsgebilde vorschwebte, verstimmte ihn. Aber er bezwang sich, nichts zu sagen, um sein Empfinden nicht zu enthüllen.

Nach den lebenden Bildern sollte der Ball von neuem beginnen, nachdem man erst an einem reich besetzten Buffet sich gestärkt und erfrischt hatte.

Es entwickelten sich graziöse, buntwechselnde Bilder, heiteres Lachen erscholl, Teller und Gläser klirrten, und ein Hoch nach dem anderen ward ausgebracht. Nur Herr Drummer stand mit verschränkten Armen bei Seite, seine Lippen hatten sich entfärbt, seine Augen schossen Blitze.

„Das soll sie mir büßen,“ knirschte er vor sich hin, „das böshafte Geschöpf! Und mein muß sie dennoch werden oder — der hochmütige Herr Vater wandert ins Zuchthaus.“

Im selben Moment kam der Kommerzienrat vorüber und sogleich hielt ihn Drummer an.

„Ah, Vergebung!“ rief Ersterer hastig, „ich bin in Anspruch genommen —“

„Sorgen Sie dafür, daß Fräulein Else mir den Cotillon gibt, sonst — Sie wissen, daß ich die spanische Depotgeschichte kenne und verwerten werde.“

„Ah, jawohl, ich weiß,“ der Kommerzienrat lächelte gezwungen, „aber mein Bester, Sie begreifen, daß ich für die Launen meiner Tochter nicht aufkommen kann.“

„Mir einerlei, Sie wissen, daß ich niemals drohe, sondern die Wahrheit zu reden pflege.“

„Ich will sehen, was sich tun läßt, aber —“

„Entweder — oder, dabei bleibt es!“

Sehr beunruhigt kam Lehnert auf seine Tochter zu und raunte ihr ins Ohr:

„Else, tanze den Cotillon mit Drummer, ich bitte Dich darum! Es liegt mir sehr viel daran, daß Du ihn freundlich behandelst.“

„Aber Papa, das fällt mir nicht im Traume ein! Ich bin von Herrn von Bergen engagiert und sehe nicht ein, weshalb ich diese Verpflichtung lösen sollte.“

„Tue mir den Gefallen, Else!“ (Frtf. f.)